

# Mit Tarek auf der Autobahn

Stadtschreiber Thorsten Nesch liest nicht, er spielt im Hausacher Rathaus aus »Joyride Ost«

Die Einladung zur »Familienlesung« nahm der Hausacher Stadtschreiber Thorsten Nesch sehr ernst. Er las zunächst die OT-Weihnachtsgeschichte für die Kleinen und dann für die Älteren aus seinem rasanten Roadmovie-Roman »Joyride Ost«.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** Familienlesung ab zwölf Jahren. Das brachte den Hausacher Stadtschreiber bei seiner Antrittslesung am Sonntag im Rathaussaal etwas aus dem Konzept. Denn die Familien haben auch die jüngeren Geschwister mitgebracht – und für die erschien ihm nun die Jugendsprache in seinem Roman »Joyride Ost«, die José F. A. Oliver eingangs als »frech und rotzig« bezeichnet hatte, höchst ungeeignet. Auch seine Buben dürfen seine Bücher nicht vor zwölf Jahren lesen.

Und so kam Thorsten Nesch unvermutet zu seiner ersten öffentlichen Kinderlesung. Er las einfach die Geschichte »Als ich den Weihnachtsmann fing«, die er fürs OFFENBURGER TAGEBLATT geschrieben hatte, und so kamen auch die Kleineren zu ihrem Recht. Und nicht nur die. Auch die Erwachsenen lachten herzlich über den trickreichen Sechsjährigen, der seinem kleinen Bruder und allen Klassenkameraden den Beweis erbrachte, dass es den Weihnachtsmann wirklich gibt.

Als die jüngsten Besucher, zum Teil unter Protest, mit einem Teil der Eltern den Saal verlassen hatten, ging's los mit der rasanten »Joyride Ost«. Nicht alle Autoren können auch vorlesen: Er verwandelte sich in den Ich-Erzähler Tarik, der mit seinen coolen Sprüchen seine Lehrerin zur Weißglut



Thorsten Nesch ließ sich auch beim Signieren seiner Bücher weiter in Gespräche verwickeln – der sechste Stadtschreiber für Kinder- und Jugendliteratur hatte sehr interessierte Zuhörer am Sonntag im Hausacher Rathaus.

Foto: Claudia Ramsteiner

bringt, der einer Keilerei nie abgeneigt ist, und den – allein mit Jana – die ganze Coolness verlässt. Und plötzlich sitzt man quasi mit den beiden in dem BMW 320i Coupé, den sie an einer Tankstelle geklaut haben. Nur so, weil der Schlüssel noch steckte. Ein paar Runden fahren und dann wieder abstellen. Das nennt man auf Englisch einen Joyride (»wollte man das auf Deutsch erklären, würde das Cover für den Buchtitel nicht ausreichen«).

## »Alles außer Mathe«

Die Zuhörer rasen also mit Tarik und Jana über die Autobahn, spüren das Unbehagen des Mädchens, das am liebsten die Karre hingestellt und mit dem Bus heimgefahren wäre. Erst recht, als Jana unter dem Autositz eine großkalibrige Pistole entdeckte und aus dem Kofferraum Klopffzeichen und Hilferufe ertönen. Und da endet Nesch. Als hätte er mitten auf der Autobahn den Rück-

wärtsgang eingelegt. Selber weiterlesen ist angesagt – und das reizt sicher nicht nur die jugendlichen Zuhörer.

»Ihr könnt mich alles fragen außer Mathe«, ermunterte der Autor sein Publikum – und er hatte viele Fragen zu beantworten. Dass er mehr Ideen hat, als er jemals umsetzen kann. Dass er immer etliche parallel recherchiert – damit er, wenn ein Projekt abgeschlossen ist, zwischen mehreren auswählen kann. Dass er zunächst die »Erzählstimme« finden muss – und die des 15-jährigen Tarek natürlich anders klingt, als wenn dieser mit 60 im Rückblick reden würde. Dass er sich vorstellt, wo seine Figuren im Leben stehen.

Dass er für seine Kinder öfter eine Geschichte aus dem Blauen heraus erfindet – und dann Schwierigkeiten hat, wenn diese sie zwei Wochen später noch einmal hören wollen. Dass er vor seinem ersten Jugendbuch zunächst einmal

20 bis 30 gelesen hat und die »mit Migrationshintergrund alle zu wenig nach vorn gingen«. Und sehr gern hörten die Hausacher natürlich die Antwort, dass er sich hier schon sehr zu Hause fühle. Thorsten Nesch wird übrigens auch Weihnachten im Hausacher Molerhiisle verbringen und erst Mitte Januar zu seiner Familie nach Kanada fliegen.

## STICHWORT

### Zweite Lesung

Thorsten Nesch's OT-Weihnachtsgeschichte »Wie ich den Weihnachtsmann fing« zu lesen, ist eine Sache. Ihn dabei zu hören, ist noch viel schöner. Dazu gibt es am Sonntag, 14. Dezember, um 17 Uhr auf der Waldbühne auf dem Klosterplatz noch einmal die Gelegenheit.